

Über Banknoten in Venezuela

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DRILL

Zeichnung von Högfeldt

Über Banknoten in Venezuela

Vor mir, irgendwo in Venezuelas «Busch» in einem Zeltcamp, steht ein Arbeiter; er versucht irgendwie seinen Zahltag nachzurechnen und packt schließlich das Münz mit einer der zwanzig Bolivares-Noten ein, als ob er einen Znüni einwickeln wollte. Ich schaue dieser Einpacktätigkeit, die mit größter Gemächlichkeit ausgeführt wird, eher mit gemischten Gefühlen zu und versuche vergeblich mich zu erinnern, dies schon einmal in der Schweiz gesehen zu haben. Und — was zu betonen ist — es war eine nigelnagelneue, noch ungefaltete Banknote, frisch von der Presse der National Bank Note Company! Aber eben: andere Völker, andere . . . Doch sei es den Gelehr-

ten überlassen, hieraus Schlüsse zu ziehen und sich ernste Gedanken zu machen — ich wende mich meiner Geldkassette zu, in der ich eine nette Sammlung von Banknoten aufbewahre, die entweder als Schreibpapier, als politische Flugzettel oder zu Reklamezwecken gedient haben. Auch schreiben besonders ängstliche Leute sofort ihren Namen darauf, um sich ihren Besitz zu sichern — meistens allerdings nur für allzukurze Zeit. Daneben präsentieren kleinere Firmen gerne ihre Stempel, was aber eher eine verkappte Art Reklame sein könnte. Ich hoffe nur, daß diese Idee in der Schweiz nicht Nachahmung findet — etwa so: «Diese Banknote schützt Dich nicht, doch kaufe damit einen Regenschirm von Schirmmeier, er schützt Dich vor Regen!»

Um aber auf meine Sammlung zurückzukommen, seien nachstehend einige amüsante Musterbeispiele angeführt (aus dem Spanischen übersetzt):

»Verflucht sei der Erfinder des Geldes — wahrlich, wir würden besser leben ohne dieses Ding.« (Welch tiefgründige Philosophie!) Oder drohend:

«Derjenige, der dies berührt, wird im Jahre 1946 sterben.» (Ein Glück für mich, daß wir schon 1947 schreiben!)

Daß in diesem Lande Politik und Liebe eine große Rolle spielen, ergibt sich aus Folgendem:

«Nieder mit Gomez (ehem. Präsident) — auf Wiedersehen meine Geliebte.»

«Adios, mi amor, wie unverdankt entschwindest Du aus meinem Beutel.»